Der Gebirgsbote.

Nr. 71. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1¼ Mark. **Expedition und Inseraten-Annahme:** Glaß: Jul. Hirschberg's Buchhandlung und J. Hänersfeld (Marktstr.); Frankenstein: F. Neumann; Neurode: R. Pitschfeld; Reinerz: W. Krister; Albendorf: Franz Stull.

Habelschwerdt, Freitag, 3. September.

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1875.**

Politische Rundschau.

Wie die Erfahrung lehrt, sind die Gewitter, die von Osten kommen, meistens von recht unangenehmem Charakter. Ihr derartig kann noch das Gewitter werden, das von Osten her in der Türkei aufgestiegen ist, und unmöglich ist es nicht, daß es ganz Europa in Aufruhr versetzt, wenn nicht irgend ein Machtspruch, dem man durch aufgepflanzte Kanonen und Zündnadeln Nachdruck verleiht, die Stelle eines wetterverteilenden Windstoßes übernimmt. Schon vor 8 Tagen haben wir an die Gefährlichkeit der Lage aufmerksam gemacht. Der Türke ist bekanntlich der kranke und in Folge seines Alters etwas kindisch gewordene Mann Europa's, über den die Großmächte Europas die Vormundschaft übernommen haben. Nun, da es ihn wieder juckt in allen Gliedern, und als ob sich zeigt, daß er sein Eigenthum durchaus nicht verwalten kann, ohne daß die Nachbarn incommodirt werden, dürften die Herren Vormünder, wollte Jagen Garantiemächte, einmal erwägen, ob es nicht ersprießlich wäre, ihm die Last der Verwaltung abzunehmen. Nur tritt dann die Frage hervor: wie soll getheilt werden? und das ist ein gar heikler Punkt; man darf nur an Schleswig-Holstein denken. Also, ein recht gefährlicher Zunder für Europa ist diese Insurrection in Bosnien und in der Herzegowina. Man weiß freilich nicht, ob es nicht manchen Staatsmann giebt, dem ein Krieg gar nicht unwillkommen wäre, weil er den Staatswagen so in die Patsche gefahren, daß er sich vergeblich fragt, wie ihn wieder flott machen? Die europäische Großmacht, bei der das Zünglein in den europäischen Fragen heutzutage liegt, Rußland, stellt sich, als ob sie den Insurgenten gar nicht helfen wollte, ja, soll sogar dem Grenzstaate Serbien zu wissen gethan haben, wenn sein Fürst Milan den Insurgenten Hülfe bringen wolle, so möge er es auf sein eigenes Risiko unternehmen. Aber man kennt schon seine Pappenheimer: und in der Politik reden die Herren gewöhnlich ganz anders als sie denken und thun. Beispiele hierfür wollen wir uns aus gewissen politischen Rücksichten vergessen. Für die Nachbarn der Türkei ist es indeß auch keine leichte Aufgabe, die Neutralität zu bewahren. Will Fürst Milan von Serbien nicht gegen die Türken Front machen, so thun es seine Unterthanen, ohne sich um ihn zu bekümmern, und sind mit ihm unzufrieden. Bereits sollen mehrere tausend Freiwillige (darunter 100 Studenten) schon den Insurgenten sich angeschlossen haben. Ebenso spuckt der kriegerische Geist in den slavischen Köpfen der österreichischen Monarchie, und die russische Knute fühlte vielleicht auch gar keine üble Lust, recht vielen Türken die Liebe zum Zaren einzubläuen. In der That sind auch die christlichen Bewohner der türkischen Provinzen Bosnien und Herzegowina nichts weniger als beneidenswerth. Die türkische Regierung hat die Erfüllung ihrer Versprechungen, die unglückliche Lage der christlichen „Rajahs" (wie die Christen genannt werden) zu verbessern, schon 200 Jahre hinzegogen. Die gegen die Rajahs geübte Barbarei zeichnet der Aufruf der Insurrectionsführer mit den Worten: „Niemand kann sich auch nur entfernt einen Begriff davon machen, was der Rajah ist: ein stummes Geschöpf, unter dem Range des Thieres, oder eine Art von Menschen, die zur ewigen Sklaverei geboren wurden, mit dem Fluch, ein Rajah zu werden, zur Welt gekommen sind!" Bis jetzt scheinen die Insurgenten fortwährend im Vortheile geblieben zu sein und unaufhörlich zu wachsen. Nun wünschen wir den dortigen Christen, wenn sie auch zur griechischen, mit der römischen nicht unirten Kirche gehören, daß ihnen bald die rechte Freiheit erblühe, unter türkischem oder christlichem Regiment; daß aber dabei nicht der ohnehin schon auf schwachen Füßen stehende Frieden Europas vollends ganz aus Valet sage.

Auf welche Weise im eigenen Hause, d. h. in Preußen, unsere (d. i. der Katholiken) Freiheit weiter gepflegt werden soll, ist bisher noch unentschieden. Der gegen Ende Herbst zusammentretende Reichstag, sagt man, wird unberührt bleiben von kirchenpolitischen Vorlagen (wenn er nicht etwa, wie gewöhnlich, erst zuletzt damit reichlich gesegnet wird); dagegen sollen dem Landtage solche zugehen zur weiteren Ergänzung der schon ergänzten Kirchen-Gesetze. Die sehr bremende Justizfrage über die Behandlung der politischen Gefangenen ꝛc. dagegen scheint ad calendas graecas, d. h. zu deutsch: bis auf den jüngsten Tag, verschoben zu sein, obwohl ihre endgiltige Lösung recht wünschenswerth wäre, damit der in dieser Behandlung vorkommenden Verschiedenheit einmal ein Ziel gesetzt würde. Aber es ist dies auch eine heikle Frage, und der Justizminister meint, sie schlage in das Ressort des Ministers des Innern, während dieser umgekehrt denkt. Windthorst wird jedoch hoffentlich die Sache nicht schlafen lassen.

Damit die „Germania" nicht etwa sich allzusehr überhebe, ist sie wieder einmal confiscirt, jedoch nach wenigen Stunden wieder freigegeben worden. Ursache war, daß sie ein Culturstückchen aus der Provinz Posen an die Oeffentlichkeit brachte, was etwas unangenehm für die betheiligten Herren sein mochte. Nach Rückgabe der confiscirten Exemplare hielt die Polizei Haussuchung nach der posen'schen Correspondenz, natürlich ohne etwas zu finden. Der Redacteur war aber so zuvorkommend, den Beamten Ex eigens zu dem Zweck confinirte und mit das gehetzte Maschine zu zeigen, in der sämmtliche Manuscripte, sobald sie die Setzerei und Correctur passirt sind, verbrannt werden.

Die liberalen Schreihälse, welche immer die Aufhebung der Wallfahrten verlangen, weil auf denselben so rasend viel Unglücksfälle vorkommen, werden gewiß auch bald für das Verbot der Wettrennen plaidiren, denn das Offizierwettrennen in Berlin hat voriges Jahr einem Offizier das Leben gekostet, und dies Jahr ist wieder einer verunglückt. Thun sie es nicht, werden wir fast an ihre väterliche Fürsorge für unser theures ultramontanes Leben glauben müssen.

Nachdem nun in der Rheingegend und Westfalen bereits zahlreiche Klöster ihrer Insassen entledigt sind, beginnt man deren Verwaltung. In Wiedenbrück wurden die Früchte des Klostergartens veranctionirt. (S. Beilage). — In Posen sind in wenigen Tagen 4 Kirchendiebstähle verübt worden. In Berlin ist dasselbe auch schon oft passirt und bei uns in der Grafschaft haben die Herren Industrieritter es besonders auf die Geistlichen abgesehen. Woher das wohl kommen mag?? — Am 22. Aug. hielt man eine große Prozession von Bingen nach dem Rochusberge, zur Lösung eines Gelübdes, das aus der Pestzeit 1666 stammt. Am Abende desselben Tages wurde ein junger Geistlicher mit seiner Mutter thätlich insultirt. Die saubern Individuen wurden ergriffen und gab der eine auf die Frage nach dem Beweggrunde dieser Roheit zur Antwort: „Er habe einmal einen Pfaffen schlagen wollen." Zu welcher Sorte von Kulturmännern gehörte wohl dieses Exemplar? Und wer hat sie gnädigst, groß gezogen und saturisirt? Die liberalen Sonntagsblätter mit ihren Schimpfereien und Todesandrohungen wider die „Pfaffen" geben darauf Antwort! — Die liberale „Posener Ztg." frohlockt, daß die dortigen Geistlichen nicht mehr bei den Ablässen einander aushelfen, und daß an einem großen Orte eine große Menge Volkes ohne Beicht und Ablaß nach Hause gehen mußte, und sagt: „So werde erfolgreich dem Ablaßunwesen gesteuert." Man sieht also: die Culturbestrebungen gehen dahin, zu bewirken, daß die Katholiken immer saumseliger werden im Empfang der hl. Sakramente, zumal der Beicht und der übrigen Gnaden Christi.

Duisburg zählt über 18000 Katholiken und die Zahl der Protestanten ist um 1200 geringer. Letztere aber haben zwei höhere Töchterschulen, während die dortige einzige katholische mit 110 Kindern jetzt von der Regierung aufgehoben worden ist. — Zur Sedanfeier sind dies Jahr weniger Festlichkeiten allerseits vorbereitet worden. In Steele hat z. B. der Stadtrath nichts dafür bewilligt. Da das Fest-Comitee nun freiwillige Beiträge sammelte, ist manche Thüre verschlossen geblieben; auch ist ihnen an mehreren Orten gesagt worden: „Wenn die Collecte für die gesperrten Geistlichen wäre, würde man nicht abgeneigt sein, etwas zu geben." In der Schule zu Essen ist den Kindern versprochen worden, daß jedes ein Fähnchen und einen Orden zur Sedanfeier erhalten werde, vorausgesetzt, daß man 4 Sgr. mitbringe.

Auf den Prinzen Georg von Sachsen und seine Gemahlin sind die liberalen Blätter nicht gut zu sprechen, ja beschimpfen sogar dieselben, weil sie tiefe Religiosität an den Tag legen und selbst Freitags, auch an öffentlicher Tafel, keine Fleischspeisen essen. Wie man auch als königliche Hoheit noch so katholisch sein kann!

Oesterreich machen jetzt seine slavischen Bewohner viel Sprüne. Viel Militär muß an die türkische Grenze rücken. Das Volk Israel wirthschaftet indeß im ganzen Kaiserstaate mit manchem Profitchen. Die Stadt Oswiecim ist ihre Hauptstadt; die jüdischen Einwohner übertreffen an Zahl die Christen und haben auch das Stadtverordneten-Collegium fast ganz aus sich gebildet. Sie setzten auch einen Stadtcontroleur nach ihrem Geschmacke ein, der in kurzer Zeit 22,000 Gulden durchbrachte und noch 20,000 Gulden Schulden machte. Solche Herren predigen dann aus Ultramontanen Vaterlandsliebe!

Ein neues Gesetz des Canton Genf in der **Schweiz** untersagt jede Cultusfeier, Prozession ꝛc. auf öffentlicher Straße und verbietet den Geistlichen, die dort länger als 4 Wochen bleiben, das Tragen einer jeden geistlichen Tracht oder Ordenstracht. Das sind ordentliche Culturnarrenhäuser, die solch' kluge Gedanken zusammenbrauen!

Die liberalen Zeitungen **Frankreichs**, die ihren Spiritus aus Deutschland mit einigen Procent Aufgeld aus den officiösen Blättern beziehen, helfen dieses ankämpfen gegen die deutsche Wallfahrt nach Lourdes. Das wird ihnen wenig nützen. Auf der Pariser Börse haben vor Kurzem zwei Börsenjobber einander geliebkost mit Stockschlägen und Pistolenschüssen. Es lief aber alles glücklich ab, da keiner sein edles Leben dabei aushauchte.

Berlin. Der Sedantag, den die Culturkämpfer erster Klasse gern zu einem Nationalfeste hinaufschrauben möchten, hat offenbar dieses Jahr von um einige Procente in der Sympathie der Bevölkerung verloren und schickt immer mehr nur an vereinzelten Orten gefeiert zu werden. So lesen wir aus Hamburg, daß bei von dem Comitee der Kriegervereine für das Sedanfest beabsichtigte allgemeine Feier nicht stattfinde. Der Senat hat die Bitte um Gewährung eines Zuschusses abschlägig beantwortet. In Zwickau hat man den nachahmenswerthen Beschluß gefaßt, die Feier des Sedantages zu unterlassen und die dafür schon bestimmt gewesene Summe

Die blinde Gräfin.

Ein Familien-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Leise Schritte kamen näher, die sich nur durch das Rauschen der Kleider verriethen. Die Comtesse war halb todt, sie schloß die Augen und empfahl ihre Seele dem Himmel. Die kleine Zofe war muthiger, sie glaubte nicht an Gespenster und hielt die scharfen Augen, mit denen sie vorsichtig hinter dem Vorhang hervorlugte, weit offen. Was sie in diesem Augenblicke sah, war allerdings wohl dazu geeignet, einem muthigeren Herzen Furcht einzuflößen. Ein hoher Mann, in einen langen Mantel gehüllt, mit einem wachsbleichen Gesichte, das ihn einem Leichenbilde ähnlich machte, beugte sich über die Wärterin, wahrscheinlich um die Festigkeit ihres Schlummers zu erproben, dann nahte er sich dem Bette, um sich ebenso über den Kranken zu beugen, dann trat er an den Tisch und nahm ein Medicinglas nach dem andern in die Hand. Die meisten derselben waren leer; er konnte leicht dasjenige herausfinden, wovon dem Kranken zuletzt gereicht worden war. Ohne sich weiter zu besinnen, zog er eine kleine Phiole mit einer farblosen Flüssigkeit hervor, aus welcher er einige Tropfen in die Medicin goß, verkorkte letztere sorglam und entfernte sich eben so geräuschlos wie er gekommen.

Starr vor Entsetzen vermochten die beiden Frauen eine ganze Weile sich nicht zu regen, bis endlich die Comtesse, welche den unheimlichen Vorgang ebenfalls mit angesehen, sich mit einer krampfhaften Bewegung erhob und in fieberhafter Hast auf den Tisch zutrat, um das Glas an sich zu nehmen und den Inhalt auszuschütten.

„Nein, nein", flüsterte Nannette, welche ihr gefolgt war, „das muß der Arzt untersuchen; der Kranke darf keine Kunst mehr im Schlosse bleiben. Wir nehmen das Glas mit . . . . kommen Sie, meine gnädige Comtesse."

„Und wenn der Fürchterliche zurückkehrt?" fragte diese, wie im Fieberfrost zusammenschaudernd, „können wir ihn allein lassen, wo der Mord ihn umlauert?"

„Für diese Nacht wird die Gefahr vorüber sein", bemerkte die verständige Zofe, „und mit Tagesanbruch soll das Fräulein im Pfarrhause schon benachrichtigt sein, die wird dann das Weitere besorgen. Wenn die Wärterin erwacht, — wenn sie aus erkennen und verrathen würde? — "

„Ja, ja, das wäre fürchterlich", seufzte Hildegard, „laß mich ihn nur einmal noch sehen."

„Nun, dann rasch, Comtesse."

Diese trat zurück an's Bett, um einen Kuß auf den blassen Mund zu drücken.

„Hilda, meine Hilda", tönte es plötzlich wie Geisterhauch von seinen Lippen; „o bleibe bei mir, süßes Traumbild!"

Er hatte die Augen geöffnet und blickte sie wehmüthig flehend an; sicher glaubte er zu träumen.

„Mein Geliebter", flüsterte sie, „ich kehre wieder, versprich mir, keinen Trank aus fremden Händen anzunehmen."

„Wirst Du ihn mir reichen, Geliebte?"

„Ja", sprach sie ängstvoll und hauchte einen Kuß auf seine Lippen. „Vertraue der Liebe, sie wacht über Deinem Haupte."

Nannette zog sie ängstlich mit sich fort; als sie auf ihr Zimmer zurückkamen, brach die Comtesse halb bewußtlos zusammen. Wer war der Unheimliche im Krankenzimmer gewesen? — — —

Weder die Comtesse, welche von der treuen Zofe wie ein Kind zu Bett gebracht wurde, noch die Letztere wagten ihre Gedanken darüber zu offenbaren. „Er trug eine Maske", flüsterte Nannette, die in einem grossen Lehnsessel neben dem Bette ihrer jungen Herrin den Rest der Nacht hinzubringen beschloß.

„O, Nannerl, schweig von dem Entsetzlichen", stöhnte diese, beide Hände vor's bleiche Antlitz pressend, „mir ist, als sollte ich von all' den Gedanken, die mein Gehirn toll durchfluthen, wahnsinnig werden. Die große Gefahr gemahnte mich — doch still, still, ich mag nicht mehr denken. O, könnte ich nur eine Stunde ruhig schlafen." Sie hielt die Hand der Zofe krampfhaft fest, und ängstlich hat diese sie, sich zu beruhigen, Gott habe ja sichtlich über das Leben des Kranken gewacht, indem er ihr die hohe Aufgabe zugewandt, das Verbrechen zu vereiteln.

„Gott wird auch den Mörder zu finden wissen", setzte sie vertrauensvoll hinzu, „und die Unschuldigen erretten. Seien wir doch froh, theurre Comtesse, daß er gerade uns in dieser Nacht einen Lichtstrahl gesandt hat." Solche und ähnliche Worte sprach die kluge Zofe zu ihrer jungen Herrin, bis diese nach und nach ruhiger wurde und endlich sanft einschlummerte. Auch Nannette konnte endlich dem Schlafe nicht mehr widerstehen, und als sie aus die ängstlichen Traum erwachte, schien die Sonne schon hell durch die Vorhänge der hohen Fenster.

Die Comtesse schlief noch. Nannette erhob sich geräuschlos. Kurz entschlossen setzte sie sich an den Schreibtisch ihrer Gebieterin, um einige erläuternde Worte an das Fräulein im Pfarrhause zu schreiben und diese versiegelt und adressirt, nebst dem sorgfältig eingewickelten Medicinglase ihr durch den Jäger zuzusenden.

(Fortsetzung folgt.)

200 Mark, den Wasserbeschädigten in Kirn und im Canton Grunstadt zuzuwenden. Der Magistrat in Osnabrück giebt diesmal noch die Summe von 300 Thlrn. zum Zweck der Sedanfeier, aber mit dem Vermerk, daß diese Bewilligung in Zukunft wegfallen müsse. Der Stadtrath von Speier hat beschlossen, den Sedantag dieses Jahr einfacher zu feiern, dagegen den wasserbeschädigten Gemeinden von Grunstadt eine Summe zu spenden. In Greventhroich stellte der Kreisphysikus den einstimmig angenommenen Antrag, anstatt eines Krieger-Denkmals ein Krankenhaus zu errichten. Vom Stadtrath zu Neuß wurde ein zweimaliger Antrag auf eine Geldbewilligung für die Sedanfeier beidemal abgelehnt. In dem protestantischen Hannover hat das Stadtverordneten-Collegium einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß die Theilnahme der Schüler an der Sedanfeier in das freie Ermessen der Eltern gestellt und das ev. Wegbleiben der Schüler nicht mit Strafe belegt werden möge. In Ratingen lehnte der Stadtrath eine Weiterer zum Sedanfeste ab. Der Herr Landrath jedoch bestimmte, daß die Schulstrafgelder vom letzten Jahre, im Betrage von ca. 50 Thlr., dazu verwendet werden sollen u. s. w. Man sieht also, daß zumeist Schüler und Zöglinge zu dieser Feier angeleitet werden, daß sich Kriegervereine ꝛc. dafür interessiren, der Kern der Bevölkerung aber jetzt sich mehr und mehr zurückzieht.

(Nunmöisches.) Die neueste Nummer der „Deutschen Eisenbahnzg." bringt an ihrer Spitze nachstehenden Aufruf: „Gestern ist auch von deutschen Actionären auf Grund der §§ 185, 186 und 192 des deutschen Reichsstrafgesetzbuches die Denunciation gegen den Redacteur der „Deutschen Eisenbahnzeitung" ausgeschlossen und ist eine dritte, welche augenblicklich noch von einem namhaften Juristen bearbeitet wird, im Werke. Es ist ferner von hervorragenden Actionären ein Preis ausgesetzt, welcher demjenigen, der einen Redacteur der Eisenbahnzeitung, auf dem Civilwege Maßenklagen in Scene zu setzen gegen die Gründungsfirmen und werden diese zweifellos genöthigt werden, die rückständigen Coupons einzulösen. Wir bitten daher alle Actionäre der Rumänischen Eisenbahnzeitung, uns Namen und Wohnort und Höhe der in Händen habenden Summen in der Reaction unseres Blattes, Dorotheenstraße 21, niederzulegen, damit dieselben in ihrem eigenen Interesse auf dem Laufenden erhalten werden können. Ebenso sind wir bereit, den Beitritt zu unserm Comité zu vermitteln. Wir bitten alle Actionäre der Redactionen um gütige Verbreitung dieses Aufrufes, damit dem verdunkelnden Einfluß der von den Herren Hansemann, Bleichröder und Consorten bezahlten Tagespresse möglichst ein Damm gesetzt werde.

Berlin, 27. August 1876."

Unterzeichnet ist der Aufruf: „Die Redaction der „Deutschen Eisenbahnzeitung". Heinrich Joachim Gehlsen." Wie die „Eisenb.-Zeitung" ferner erfährt, hat die königliche Staatsanwaltschaft in diesen Tagen die Geschäftsbücher der Rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft pro 1872 mit Beschlag belegt und abgeholt.

Werden, 28. August. (S **Egr. pro Kind.**) Der „Ess. Ztg." wird gemeldet: „Der Landrath Frhr. v. Hövel hat den Beschluß der Vertreter der Landgemeinden, zur Sedanfeier für die Elementarschulen keine Ausgaben zu machen, verworfen und bestimmt, daß zu dieser Feier aus der Communalkasse für jedes Kind 30 Reichspfennige gezahlt werden."

(Der Landrath a. D. Frhr. B. v. Schrötter), der, kaum aus dem Gefängnisse entlassen, dasselbe in diesen Tagen wieder auf drei Monate beziehen wird, um noch zwei Strafen wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu verbüßen, ist jetzt auch von dem Minister Grafen Eulenburg benachrichtigt worden, daß gegen ihn die Disciplinaruntersuchung auf Entlassung aus dem Amte eingeleitet worden sei. Die Maßregel ist von dem Minister dadurch gerechtfertigt, daß die Beleidigung des Reichskanzlers für ein Amtsverbrechen erklärt wird. Es ist dies etwas Neues. Bis jetzt sind Beamte, die sich der Kanzlerbeleidigung in der Presse schuldig gemacht haben, nur von z. Z. Herr v. Diebitsch, zur Verantwortung gezogen. Disciplinarwege nicht gezogen worden.

(Ueber die Verheerungen, welche der Gewittersturm am 12. August in den Forsten des freiherrlich v. Romberg'schen Gutes Bladenhorst bei Castrop angerichtet hat, bringt der „Westf. Mercur" folgende nähere Mittheilungen. Nach ziemlich genauen Ermittelungen wurden von dem Sturme betroffen 14 verschiedene Forstdistricte, worunter am härtesten das Loh. Dieses, ein zwei- bis dreihundertjähriger Eichen- und Buchenbestand, ist total ruinirt. Es liegen dort 13- bis 1400 Stämme von 1—4 Fuß Durchmesser und 50—70 Fuß Länge, theils entwurzelt, theils durchgeschossen am Boden. Das Durcheinander in diesem Districte zeigt eine Verwüstung. Die übrigen Districte verlieren 802 Eichen, worunter sich 40 sehr schwere Stücke, 343 Buchen, 176 Fichten und 13 Kiefern. Rechnet man hinzu die gefallenen Pappeln, so beziffert sich der Verlust auf ca. 3000 Stämme.

Bern. (Das neueste Culturgesetz), das vom Großen Rathe des Cantons Genf beliebt worden ist, lautet wörtlich: Art. 1. Jede Cultusfeier, Procession oder religiöse Ceremonie, welcher Art sie sein mag, ist bei Strafe von 10 bis 15 Tagen Polizeihaft und Geldbuße von 10 bis 50 Frcs. auf öffentlicher Straße untersagt. Art. 2. Der gleichen Strafe verfallen die Urheber und Theilnehmer von Provocationen oder Unordnungen, welche bei einer Cultusfeier auf einem Privateigenthum veranlaßt worden sind. Art. 3. Das Tragen einer jeden geistlichen Tracht oder der eines religiösen Ordens auf öffentlicher Straße ist den länger als einen Monat im Canton Genf sich aufhaltenden Personen untersagt.

Ragusa, 30. August. **(Zum Aufstande in der Herzegowina.)** Der montenegrinische Senatspräsident und Adjutant des Fürsten von Montenegro ist hier eingetroffen behufs einer Conferenz mit dem russischen Generalconsul. — Wie sich die „Agence Havas" aus Constantinopel vom 29. August melden läßt, hätten 3000 bis 4000 Türken (?) die Grenze überschritten. Sie lagerten bei Novi und beherrschen die Telegraphenlinien. Mehrere serbische Haufen sind bemüht, die Erhebung in Bulgarien und im Balkan herbeizuführen. — Das „Correspondenz-Bureau" meldet als bestimmt aus Ragusa vom heutigen Datum: Tausend Mann der Kolonne kommenden türkischen Truppen ist es gelungen, gestern Abend, ohne einen Schuß abzugeben, in Trebinje einzurücken.

San Sebastian, 31. August. **(Die Carlisten)** concentriren sämmtliche Streitkräfte in Guipuzcoa und in Navarra. Alle waffenfähigen unverheirateten und unverheirateten Männer von 17 bis 50 Jahren werden zu den Waffen gerufen; in Folge dessen finden zahlreiche Uebertritte nach Frankreich statt.

New-York. Zum „Krach". Jüngsten Nachrichten zufolge betragen die Passiva der Bank von Kalifornien gegen 14 Millionen Dollars, die Activa etwa 7 bis 8 Millionen. Der Präsident der Bank, Ralston, hat sich entleibt.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. Die Bahnstrecke Habelschwerdt-Mittelwalde wird Sonntag den 5. d. M. eröffnet. Von Breslau bis Mittelwalde und umgekehrt gehen täglich zwei Züge, von Breslau bis Habelschwerdt und von da nach Breslau aber drei. Das Nähere besagt der Fahrplan im Inseratentheile.

(Der 2. September) wurde hier in derselben Weise, wie im Vorjahre, von Schule, Schützen und Militärverein festlich gefeiert. Die Elementarklassen sangen patriotische Lieder und erhielten dann frei. Schützen und Militärverein marschirten um 9 Uhr zur katholischen Kirche, wo ein Hochamt gehalten wurde. Zu gleicher Zeit fand auch Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt. Nach Beendigung des Gottesdienstes stellten sich die Schulkinder, das Schützen- und Militärverein vor dem Rathhause auf, es wurde die Wacht am Rhein und Heil dir im Siegeskranz gesungen und Herr Kürgermeister Schaffer brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus.

(Die Katholikenversammlung in Neisse) verspricht voraussichtlich wieder eine recht großartige zu werden. Auch in der Grafschaft ist das Interesse dafür sehr lebendig, und die größeren Orte in der oberen Grafschaft wenigstens werden, so viel wir hören, wieder stark vertreten sein. Da die Begrüßung und constituirende Versammlung erst um 10 resp. 11 Uhr stattfindet, so können wir mit dem Montag, 6½ Uhr über abgehenden Frühzuge noch bequem bis Neisse kommen, um den Verhandlungen von Anfang an beizuwohnen. Freilich wird man nach dieser thun, wenn man schon Sonntag Nachmittag sich auf den Weg macht, da man dann auch den um 8 Uhr beginnenden Gottesdienste beiwohnen kann. Dienstag, den 7. September, Nachm. 3 Uhr, wird auch eine Versammlung für Damen abgehalten werden, was wir den Frauen und Jungfrauen, die sich daran betheiligen wollen, zur Kenntniß bringen. Für Mittwoch ist nach Belieben ein Ausflug nach Zuckmantel in Aussicht genommen.

(Ueber die Schulpflichtigkeit auf dem Lande) ist eine Verordnung ergangen, welche Folgendes feststellt: Kinder ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, welche nicht zu Hause oder privatim den erforderlichen Unterricht empfangen, sind, falls nicht gesetzliche Gründe entgegenstehen, vorzüglich der Kreis-Schulinspectoren die Verpflichtung auferlegt, mit Vollendung des fünften Lebensjahres, in Dorfschaften, auch entfernt liegenden Ortschaften den siebenten Lebensjahres in die öffentliche Schule zu schicken. Die Schulpflicht dauert bis zum Entlassungstermin nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre, event. bis dahin, wo nach dem Urtheil des Kreis-Schulinspectors das betreffende Kind die für seinen Stand erforderlichen Kenntnisse erworben hat. Aufnahme und Entlassung des Kindes finden im Jahre nur einmal statt. Der Uebergang von einer Schule zur andern kann im Laufe des Semesters nur mit Genehmigung des Kreis-Schulinspectors geschehen, es sei denn, daß dieser Uebergang durch den Wohnungswechsel geboten ist. Kinder, die bis zum 1. October d. J. das 6. oder 7. Lebensjahr vollendet, können schon zu Ostern in die Schule geschickt, und solche, welche bis zum 1. October das 14. Lebensjahr vollendet und falls sie nach achtjährigem Schulbesuch zufolge der Entscheidung des Kreis-Schulinspectors die nöthigen Kenntnisse erworben haben, schon zu Ostern entlassen werden. Anderweite Dispensationen finden auf Grund dringender Umstände nur durch die Regierungen statt.

(Die Vertheilung der zu Unterstützungen von Lehrern von Landrage ausgeworfenen 3 Millionen Mark soll, wie es scheint, als vielleicht nach Seiten der Betheiligten gehofft wurde, da in dem betreffenden Gesetze ausdrücklich bestimmt ist, daß die Gemeinden nach ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden sollen, und das Einkommen der Lehrer zu zählen ist, nun bald erfolgen. Es handelt sich dabei um Leistungsmodus festzustellen, und nach neuerdings ergangener ministerieller Verfügung soll die Leistungsfähigkeit der Localgemeinden nach den Procentsätzen ihrer Klassensteuer bemessen werden. Danach sollen Gemeinden, welche 100 Procent bis zu 75 Pf. zahlen, 2 Procent der Klassensteuer zuzuweisen betragen, nicht weiter in Anspruch genommen werden, alle übrigen aber, welche einen geringeren Beitrag liefern, bis zu dieser Höhe herangezogen werden. Ein anderer Punkt aber, welcher der Entscheidung noch bedarf, ist der, ob, wie es in vielen Gemeinden geschehen ist, das festungsmäßige geistliche Gut, welches den Lehrern als Kirchendiener zukommt, und das Schulgeld als eine Gemeindeleistung angesehen ist oder nicht, vielmehr als persönliche Leistung angesehen und deshalb weder hinsichtlich der Kreisleistungen bis dahin gezählt ist, noch in Bezug auf die zu gewährende Unterstützung außer Betracht gelassen werden muß.

(Umwechselung von Schreibmünzen.) Die Regierungsbehörden haben jetzt amtlich bekannt gemacht, daß nach der königl. Verordnung vom 15. Februar 1868 die Regierungs-Hauptkassen, die sämmtlichen königl. Kreis- und Kreiskassenkassen verpflichtet sind, die inländischen Scheidemünzen aller Art (1/12, 1/6, 1/3, 1/2 und Kupfermünze) nach ihrem vollen Nennwerthe auf Verlangen gegen Silber gesetzmäßige — umzuwechseln. Es ist von dem Finanz-Minister bestimmt worden, daß die genannten Kassen den Umtausch schon zu bewirken haben, wenn die zur Umwechselung angebotene Summe bei den Silbermünzen den Betrag von 5 Thlr., bei den Kupfermünzen und bei den Kupferscheidemünzen den von 2 Thlr. (jetzt 6 Mark) erreicht.

Breslau. (Die Magdalenerinnen aus Czarnowanz,) denen das Klostergesetz das Verbleiben im Vaterlande verleidete, sind bereits ins Ausland abgereist, wo sie in einer neuen Niederlassung ihr segensreiches Wirken fortsetzen werden. Einfangen aber hat die Polizei in der vergangenen Sonntags-Vormittags, Vormittags zehn Uhr, auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein junges Mädchen, wie ein Referent der „Schl. Zeitung" berichtet, nach mehstündigem Aufenthalte ihre Reise mit einem über Neisse nach Berlin gehenden Zuge der Friedrich-Wilhelm-Bahn fort. Ein Bürger und Doppelposten geleitete sie bis an die holländische Grenze.

(Das Gesetz, welches Se. Majestät den Kaiser) zu den Herbstmanövern nach Schlesien begleiten wird, ist ein außerordentlich zahlreiches und stattliches Gefolge. Einfangen aber hat man bereits bei Weitem nicht solchen Zusammenfluß erlauchter Herrschaften in ihren Mauern gesehen haben. Die Zahl der bereits angemeldeten Gäste ist in stetigem Steigen, noch täglich laufen neue Anmeldungen ein. Die Zahl der deutschen, französischen, russischen, englischen und österreichischen Officiere, welche als die Gäste Sr. Majestät des Kaisers den Manövern beiwohnen werden, ist auf 108 angewachsen. Für die fremdherrlichen Militärs wird seitens des Hofmarschallamts Quartier besorgt werden, und sind bereits eine große Anzahl Zimmer in den ersten Hotels der Stadt, dem goldnen Löwen, der goldenen Gans ꝛc. beschlossen worden, eine mindestens ebenso große oder noch größere Anzahl hoher Gäste wird in Privatquartieren untergebracht werden.

Freistadt, 29. Aug. (Ev. Kirchenzeitung. Nekrolog des „Schl. Kirchenbl.", war bekanntlich wegen Veröffentlichung der letzten Encyclika in demselben in Anklagezustand versetzt worden. Am 30. v. M. fand in dieser Sache vor hiesigem Kreisgericht öffentliche Verhandlung an. Der Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft, Assessor Dr. Scheffer, sah darin ein Vergehen gegen § 40 des St.-G.-B. und beantragte eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof indessen sprach den Angeklagten frei, weil, da derselbe die Encyclika einfach als historisches Aktenstück ohne irgendwelche subjective Beithat oder Wegleitung ganz wiedergegeben, ihm der dolus nicht nachgewiesen werden könne.

(Mit Beschlag belegt) wurde die im Verlage von Franz Goerlich hier erschienene Broschüre: „Das Brodvorsehen" und die Pflicht der Katholiken."

(Selbstmord am Grabe des Vaters.) Am vergangenen Sonnabend Vormittag traf, wie hiesige Blätter berichten, der Todtengräber des jüdischen Kirchhofes einen Mann, welcher sich an einem Baume aufhängte, an einem Grabeshügel hinten, und unter Weinen und Schluchzen laut betete. Als der genannte Beamte in der Mittagsstunde eingelne beschlagne Gräber besichtigen wollte, war der erwähnte junge Mann noch immer anwesend, ein Umstand, der bei der Seltenheit solcher Begebnisse den Verdacht erregte, daß der dabeiseinende Arzt, Dr. Simson, konnte nur den Tod des Entseelten constatiren, der augenblicklich erfolgt ist. In dem bedauernswerthen jungen Manne wurde der jüngere Handlungs-Commis erkannt, der sich am Grabe seines Vaters entleibt hatte.

R. Neurode, 31. August. Mein Referat in Nr. 67 d. Bl. erfährt durch eine r.-Correspondenz in der „Neuen Gebirgszg." eine Berichtigung, — worinnen aber gerade der Hauptpunkt meiner Behauptung selbst, daß zum Sedanfest gewiß, Leute nicht gehören, es also ein Parteifest ist. Den dem Collectanten ertheilten Rüffel leugnet er auch nicht hinweg, er sagt nur: „In dieser Weise ist die Mittheilung unwahr." Ich bedauere indeß, meine Meinung im Referat nicht so deutlich, daß auch der aufsehe erstehen zu müssen, da die Darstellung von competenterer Seite mehreren Personen gegenüber ganz ebenso erfolgte, wie ich sie brachte. Der Collectant soll übrigens gerade von einer Seite Auftrag erhalten haben, von dem zu sammeln, was er gehört und gesehen hat. Es ist erfreulich, daß er dies jetzt darauf, daß die Einweihung des Kriegerdenkmals in erster Linie in Betracht kam. Einweihung findet übrigens, wie wir aus dem Programm ersehen, bei uns nicht statt, nur Enthüllung und Uebergabe.

Wegeborn-Zindorf. (Verschiedenes.) Am 25. d. M. feierte der Jahren war die k. k. Post-Expedition in einem Hause in Seitenberg untergebracht, welches Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande gehört. Da aber dieses Gebäude etwas exponirt liegt von Schneefreiheit, so wurde beschlossen, Seitenberg von der Post, wenigstens im Winter bei der gewöhnlichen Anhäufung von großen Schneemassen bisweilen recht unangenehm war, zu meiden und die Expedition mit Genehmigung der k. Ober-Post-Direction nach Schreckendorf verlegt. Sie kommt auf volle Jahre in das hoch gelegene Wegeborn-Zindorfer-Revier, der schon einen recht umfangreichen Bau begonnen hat, da bereits Aussicht auf einen zweiten Postbeamten genommen sein soll und später vielleicht eine Telegraphenleitung angelegt wird. Dieses Unternehmen wird gewiß wohl Alle erwünscht sein, da bei ungünstiger Witterung ein Theil des Weges erspart und den mit der Post Fahrenden ein bequemer Einsteigeort gewährt wird.

Ullendorf. Unser Herr Pfarrer hat vor vierzehn Tagen auf seinem Heimwege von dem heiligen Berge Amalia Wagen bis hinauf gehabt, das Fußgelenk zu brechen, weshalb er genöthigt ist, einige Wochen das Bett zu hüten. — Das Pfarrhaus hat durch sein Schieferdach und dem vorherauf gebauten Giebel das Ansehen eines Schlößchens bekommen. Es wurden mit einem gelbgrünen Anstrich versehen und wird nach seiner Vollendung eine Zierde des Ortes sein.

Königszelt, 29. Aug. **(Aus dem Fenster geflitzt.)** Diese Nacht um 12½ Uhr stürzte der Schlosser Robert Hiller, wohnhaft am Markt 4 Stock hoch zum Fenster heraus. Beschäftigt bis spät Abends in der Porzellan-Fabrik, mochte er sich einen kleinen Rausch angetrunken haben, denn erst spät gegen 11 Uhr hat er seine Schlafstelle aufgesucht. Später mag er in das „Dorfe" bei Seifert's zum Bier hinausgeschlichen sein. Der Wirth des Hauses hörte ein unnatürliches Auffallen auf die Steine, ging vor die Thüre des Hauses und fand einen schrecklich zugerichteten Menschen tod liegend. Der Verunglückte ist 51 Jahre alt, seine Familie zählt zehn Kinder, das kleinste, das erst 3 Wochen alt ist, lag im Hause, der Vater abgenommen und durch ein hölzernes Kreuz vorläufig gesichert. (Schl. Ztg.)

Namslau. (Seltenes Schützenglück.) Der Steinsetzmeister F. von hier erschoß beim Scheibenschießen in der städtischen Hirschenlache am Sonntagsnachmittag einen Spatz, der in der Mitte zwischen Scheibe und Schützen vorbeiflog, als die Kugel in den Sandberg einschlug und ihm zu gleicher Zeit den Kopf durchbohrte. Zur allgemeinen Erheiterung der anwesenden Schützen nebelte der Schützengeselle Z. Zirkel an der Scheibe und den Tod des jüngsten Kampfes, dem Manch ein Glas Bier zu Ehren bereitet wurde.

Neustadt, O.-S. **(Der Franziskaner-Pater)** Ladislaus Schneider — in unserem Kreise, und zwar in Rosnochau, gebürtig — ist vergangene Woche nach seinem neuen Bestimmungsorte, Jerusalem in Palästina, abgereist. Ueberall waren heutzutage nicht Wenige, welche Pater Theobald ihr ebenfalls fort, wohin, ist unbekannt, und den Pröses Pater Casparus übersandte eine geschriebene Verlautbarung zu einem Termin zum 28. August. Hypothesen hatte er sich zu verantworten wegen Verkehrs mit hiesigen Weib, welches am 4. August — nach der Auflösung der hiesigen Lebens-Niederlassung — in hiesiger Pfarrkirche an einem Seitenaltare zu besonderer Zeit celebrirt hatte, als Herr Religionslehrer F. am Hochaltare die sogenannte Heilige Messe celebrirte.

(Unglück durch Blitz. In zwei benachbarten österreichischen Dörfern schlug vor Kurzem der Blitz in die Kirchen ein. In Wessisat traf der Blitz, ohne zu zünden, das Dreieck, auf seinem Verwüstungszuge einige Bilder zertrümmernd, in Pitschau traf er den Thurm, der bis zur Enge, wo die Glocken hängen, ausbrannte.

Ratibor. (Unerhörte Barbarei.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage wurde, wie der „O. Anz." erzählt, in der Nähe von Kieferstädtel ein Frachtsumme Geldes, welche Jemand nach Ratibor bringen sollte, der dort im Dienste des Herrn Herzogs von Ujest stehende Waldheger Pichulik, ein rüstiger junger Mann, welcher als Unterförster die letzten Feldzüge mitgemacht hat, entsprechende vier Wochen ein Individuum bei der Wildschwein- und Jagdwurst bei Jemandem bei Ratibor. Als Pichulik an das Rade darüber drang in der erwähnten Nacht der betreffende Wildhüter mit einem Hellebardeiser, seinem Schwiegersohne, in den Stall des Freiheitsanten ein, um dort zunächst ein schändliches Werk zu verüben. Nachdem dieses geschehen, wurde das dem Waldheger gehörige Vieh bei lebendigem Leibe. Zuerst der armen Thiere, denen das Fleisch vom Leibe gehauen und Rückgrat zum Rippen zerbrochen wurde, leben noch unter entsetzlichen Leiden. Nachdem Pichulik der genannten Bestie dieses über sich hat geschehen lassen in Folge des Lärms erwachten Fortbeamten her und erschlug denselben mit der Axt. Beide Verbrecher sind bereits festgenommen worden. Es liegt der Verdacht vor, daß der Hauptverbrecher auch an einer vor mehreren Tagen in der Nähe von Ratibor vorgefallenen Mordthat, nämlich an der Ermordung einer damals anhältsweise beim Schutze des Forstes verwendeten Person, betheiligt gewesen sei. Die Untersuchung dauert in ihr Wange.

Glogau. (Schwindel um viel Geld!) Am Sonntage war unsere Stadt mit Capitalien förmlich überschüttet. Auf den Straßen fand man Actien von namhaften Renommirth, in Höhe bis zu 8000 Thlr., Dienstmädchen erhielten in den Wirthstäden die geringsten Wurstquantitäten in Actien und Prioritäten von 100 Thlr. und Bauern einspännige Fuhrwerke kurz des Glückes wäre kein Ende, wenn die hohen Werthpapiere nicht Actien des Niederschlesischen Kassenvereins und der Saganer Bereins-Fabrik gewesen wären, die bisher Tage in Gründerg pfundweise als Maculatur verzettelt worden sind. Wie bisher wertlosen Werthpapiere trugen sogar Steuerstempel, die meisten sind noch nicht einmal vollzogen. (Schl. Pr.)

Gründerg, 28. August. **(Zwei Millionen Actien für 13 Thaler.)** In der am 26. d. M. abgehaltenen Auction von den von dem „Niederschlesischen Kassenverein" gebildeten Modellen wurden u. A. eine Million Thal-

ler Aktien des Kassenvereins II. Emission und eine Million Stamm-Prioritäten der Saganer Vereinsfabrik, Aktiengesellschaft, für zusammen 13 Zholer von Herrn Seifermeister Weber Beide Papiere waren noch nicht zur Emission gelangt. (9. Bbl.)

Görlitz, 28. Aug. (**An der Bahn verunglückt.**) Vergangenen Donnerstag ereignete sich bei der Ueberquerung der Bunzlauer Chaussee über die Görlitz-Kohlfurter Zweigbahn ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Nichts Böses ahnend, fuhr der Bauerguts-besitzer Paulisch aus Ober-Biela und mit diesem die Frau des Gastwirth Pohl über die nicht gesperrte Uebergangsstelle, und bei dem Versuche, auf dem Eisenbahngeleise anzugelangen, von der Lokomotive eines plötzlich daher brausenden Zuges erfaßt, circa 20 Schritte weit fortgeschleppt und auf die Seite geschleudert worden. Der rc. Paulisch erlitt starke, nicht lebensgefährliche Contusionen; die Frau Pohl jedoch ist so arg am Kopfe verletzt worden, daß bisher bestimmungsgemäß in's städtische Krankenhaus geschafft werden mußte, wo dieselbe bereits gestern ihren Leiden erlegen ist. Das Pferd, welches bei der Unglücks-Affaire ein Bein gebrochen, mußte an einen Abdeckschinder verkauft werden. Die Schuld trifft voraussichtlich den betreffenden Bahnwärter, welcher den Uebergang über den Eisenbahndamm nicht gesperrt hatte.

Wer sich für eine gute **Dresch-Maschine** interessiret, den machen wir auf die im Inseratentheil enthaltene Annonce der Firma **Ph. Mayfarth & Comp.** in **Frankfurt a. M.** aufmerksam, da die Maschinen dieser Firma von allen Seiten als ganz vorzüglich geschildert werden.

Bremen, 25. August. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Hermann**, Capt. G. Reichmann, hat heute die dritte diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Bremen, 25. August. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Braunschweig**, Capt. C. Lindstädt, hat heute die fünfte diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Bremen, 28. August. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Rhein**, Capt. C. Brickenstein, hat heute die fünfte diesjährige Reise von Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Briefkasten.

Hrn. Nielenkiln in Meinerz: Das eingesandte Inserat zur Aufnahme nicht geeignet.

Von einer Hofhame: 1 Mark 50 Pf.; Ungenannt durch Hrn. N. S. 1 Mark; durch M. K. 10 Mark 70 Pf.

Richtige Lösungen des Kritzmogryph's rc. sandten ein: Hr. Handlungsgehilfe August Geisler und Frl. Anna Ullrich in Meinerz, Frl. Josefine Wolkner in Schönau b. L., Hd. M. Weis u. M. Reinsch in Waldenburg, Frau Tischlermeister Langer in Landeck, Maria Franke in Landeck.

Marktpreise.

Habelschwerdt, 28. Aug. Pro Hektol. Weizen h. 22 Mark – Pf., m. 20 Mark – Pf., n. 19 Mark – Pf. Roggen h. 16 Mark – Pf., m. 15 Mark – Pf., n. 14 Mark – Pf. Gerste h. 10 Mark – Pf., m. 9 Mark 50 Pf., n. 9 Mark 20 Pf. Hafer h. 9 Mark 5 Pf., m. 9 Mark – Pf., n. 8 Mark 70 Pf. Kartoffeln per Hektoliter 3 Mark – Pf.

Glatz, 31. August. Pro 75 Kilogr. Weizen, weißer höchster 18 Mark 50 Pf., mittlerer 18 Mk. – Pf., niedrigster 17 Mark 40 Pf., gelber h. 17 Mark – Pf., m. 16 Mark 20 Pf., n. 15 Mark 50 Pf. Roggen h. 13 Mark 40 Pf., m. 12 Mark 90 Pf., n. 12 Mark 30 Pf. Gerste h. 10 Mark 50 Pf., m. 10 Mark – Pf., n. 9 Mark 50 Pf. Hafer pr. 50 Kil. h. 8 Mark – Pf., m. 7 Mark 50 Pf., n. 7 Mark – Pf. Stroh per Schock 27 Mark – Pf., Krummstroh 18 Mark – Pf. Heu per Centner I. Sorte 5 Mark 30 Pf., II. Sorte 4 Mark 30 Pf.

Frankenstein, 1. September. Pro 100 Pfd. Weizen h. 12 Mark 75 Pf., m. 11 Mark 45 Pf., n. 10 Mark 55 Pf. Roggen h. 9 Mark 25 Pf., m. 9 Mark – Pf., n. 8 Mark 60 Pf. Gerste h. 7 Mark 50 Pf., m. 7 Mark 10 Pf., n. 6 Mark 55 Pf. Hafer h. 6 Mark 37 Pf., m. 7 Mark 87 Pf., n. 7 Mark 32 Pf. Erbsen per 100 Pfd. – Mark – Pf. Kartoffeln per 100 Pfd. 2 Mark – Pf. Heu per 100 Pfd. 6 Mark – Pf. Stroh (Bund Schock 1200 Pfd.) 36 Mark – Pf. Butter (1 Pfd.) 1 Mark 10 Pf. Eier (das Schock) 2 Mark 40 Pf.

Breslauer Börse vom 1. September.

Preußische consolidirte Anleihe	$4^1/_2$	$105^4/_8$ Br.
Preußische Staats-Anleihe	4	$98^7/_8$ Br.
Staatsschuldscheine	$3^1/_2$	$92^1/_2$ Br.
Prämien-Anleihe	$3^1/_2$	145 Gd.
Breslauer Stadt-Obligationen	$4^1/_2$	$100^3/_8$ bez.
Posener Credit-Pfandbriefe	4	$95^1/_2$ bez.
Schlesische Pfandbriefe	$3^1/_2$	$86^1/_4$ bez.
do. do.	4	97 bez.
Schlesische Rentenbriefe	4	$97^1/_2$ bez.
Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe	$4^1/_2$	$95^1/_4$ bez.
Oesterreichische Banknoten		91 bez.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise der Theilnahme und Betheiligung bei der Beerdigung unseres inniggeliebten Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, des Bauerguts-besitzers und Gerichtsschöffen

Franz Schramm,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von hier, Glatz und umliegenden Dörfern unseren innigsten Dank, und Gott möge Jeden vor einem so schmerzhaften Krankenlager und frühzeitigen Tode bewahren.

Wölfelsgrund, den 28. August 1875.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des Consum-Vereins Gompersdorf, eingetragene Genossenschaft, hiermit zur Nachricht: für das Vorstands-Mitglied, Glasmaler Hrn. **Eduard John**, welcher von hier entfernt, verzogen, ist der Gärtner **Wilhelm Mahr** aus Schreckendorf vom Vorstand und Aufsichts provisorisch an des Verzogenen Stelle als Vorstands-Mitglied gewählt. (Nach § 25 des Vereins-Statuten.

Der Vorstand des Consum-Vereins Gompersdorf.

Karl Schubert, Vorstands-Vorsitzender. **Herfurth**, Schriftführer.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 5. September cr. ab wird der Personen- und Fracht-Verkehr auf der Strecke **Habelschwerdt-Mittelwalde** eröffnet und tritt nachstehender Fahrplan auf **dieser** Strecke in Kraft:

Stationszeit.

Stationen.	Personen-Zug Nr. 87. Vorm.	Personen-Zug Nr. 91. Nachm.	Stationen.	Personen-Zug Nr. 88. Vorm.	Personen-Zug Nr. 92. Nachm.
Breslau . . . Abf.	7 1	4 56	Mittelwalde . Abf.	5 30	4 53
Glatz	9 40	7 36	Habelschwerdt . „	6 20	5 44
Habelschwerdt . „	10 27	8 22	Glatz . . . . . „	7 6	6 17
Mittelwalde . Ank.	11 12	8 47	Breslau . . . Ank.	9 37	8 51
	Vorm.	Nachm.		Vorm.	Nachm.

Sämmtliche Züge besördern Personen in I., II., III. und IV. Wagenklasse.

Außer diesen Zügen wird von denselben Tage ab der Personenzug Nr. 90 statt um 11 Uhr 15 Min. schon um 11 Uhr 10 Min. Vormittags von Habelschwerdt abgelassen und trifft der Personenzug Nr. 89 statt um 1 Uhr 40 Min. um 1 Uhr 46 Min. Nachmittags in Habelschwerdt ein.

Königliche Direction.

Neue Subskription auf die

Dritte Auflage mit **300 Bildertafeln und Karten.**

MEYERS KONVERSATIONS LEXIKON

240 mehrmalige Lieferungen à 5 Sgr.

Handlungsgehilfe: 30 Lieferungen à 5 Sgr. 15 Lehrmeisterstöchter: à 3 Sgr. 15 Dienstmädchen: à 3 Sgr. Dienstmädchen: à 3 Sgr. Dienstmädchen: à 3 Sgr. Dienstmädchen: à 3 Sgr. Dienstmädchen: à 3 Sgr.

Hauptagentur: 1 Thlr. 10 Sgr. 1 Thlr. 10 Sgr. 1 Thlr. 10 Sgr. 1 Thlr. 10 Sgr. 1 Thlr. 10 Sgr. 1 Thlr. 10 Sgr.

Erscheinen sind fünf Bände und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

(A. 7 Fürgang)

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 5. d. M., Nachmittag 3 Uhr, ladet ergebenst ein

Frau Gastwirth **Meier** in Langenau.

Zur Tanzmusik

im Schießhause, Sonntag, den 5., ladet ergebenst ein

Dolleschall.

Zur Tanzmusik,

auf Sonntag, den 5. d., zur gegenwärtigen alten Kirmes, ladet mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und Getränke gesorgt ist, ganz ergebenst ein

Ottto eiksig.

Menzel.

Die der **Maria Wenzel** aus Hüttengrund angethane Beleidigung widerrufe ich und bitte hiermit öffentlich Abbitte.

Alt-Wilmsdorf.

F. J. Geppert, Fleischerlehrling.

Die der Inwohnerfrau **Beata Jung** zugefügte Beleidigung widerrufe ich.

Plomnitz. **Joseph Hauck.**

Bescheidene Anfrage.

Gilt das mehrfach gegebene und mehrfach durch Handschlag bekräftigte Wort eines Gemeinde-Vorstehers nicht so viel, daß es nicht gehalten zu werden braucht?

Die Frau und Familie des **Franz Jurinka** verlangt in keiner Beziehung etwas von demselben, weil er nichts besitzt; die Sachen und das Vermögen gehören der Frau **Jurinka.**

Ich warne den **Anton Lerch** in Arnsdorf; wenn er seinen Wunsch nicht hält, werde ich ihn gerichtlich belangen.

H. Elsner.

Den 27. ist ein lederner Geldbeutel gefunden worden, und kann abgeholt werden bei Alex-Weistritz. **R. Boese.**

Auf dem Wege von Habelschwerdt nach Lomnitz ist ein Visitenkarten-Täschchen verloren gegangen; der ehrliche Finder wird dringend ersucht, dasselbe gegen eine anständige Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Proben werden auf Verlangen sehr gern franco eingesandt!

In Folge des allgemeinen Rückschlages in sämmtlichen Seidenfabriken sind die Preise so zum Staunen billige, daß ich veranlaßt wurde, mein Lager in Seidenwaaren ganz außerordentlich zu vergrößern, und kann ich zu so spottwohlfeilen Preisen nachstehende Waaren **in guter Qualité** abgeben, wie es seit 25 Jahren noch nicht möglich gewesen.

Schwarze Eberfelder Taffets, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 21 Sgr., früher zu 28 Sgr.

Schwarzer bester Mailänder Taffet, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 33 Sgr., früher zu 42 Sgr.

Schwarzer französischer Köper-Taffet, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu $37^1/_2$ Sgr., früher zu 49 Sgr.

Schwarzer französischer schwerer Rips, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 45 Sgr., früher zu 58 Sgr.

Schwarzer französischer schwerer Cachemir, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 50 Sgr., früher zu 64 Sgr.

Weißer Seidenstoff, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) in billigster Waare jetzt schon zu 18 Sgr., früher 23 Sgr.

Weißer Faille, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 39 Sgr., früher 50 Sgr.

Weißer Atlas, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon in billigster Waare zu 30 Sgr., früher zu 40 Sgr.

Schwarzweißer Züricher Rayés, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 20 Sgr., früher 27 Sgr.

Couleurte Seidenstoffe

in den schönsten neuen Nuancen zu **Braut-, Fest- und Ballroben,** als:

Poult de soie in allen Farben, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 27 Sgr., früher 38 Sgr.

Epinglés in allen Farben, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 40 Sgr., früher 52 Sgr.

Gros des Indes in allen Farben, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 45 Sgr., früher 58 Sgr.

Faillé, sehr schwerer, gerippter, weicher Stoff, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon 54 Sgr., früher 75 Sgr.

Moiré Française in allen Farben, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 57 Sgr., früher 78 Sgr.

Moiré antique in allen Farben, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 63 Sgr., früher 80 Sgr.

Couleurter Besatz-Atlas in allen Farben, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 30 Sgr., früher 37 Sgr.

Schwarzer Besatz-Atlas in billigster Qualité, der Meter (gleich $1^1/_2$ Berliner Elle) jetzt schon zu 24 Sgr., früher 30 Sgr.

Indische Bast-Roben, die Robe jetzt schon zu $8^1/_2$ Thlr., früher 12 Thlr.

Bundseidene Taschentücher, das Stück jetzt schon zu 17 Sgr., früher 27 Sgr.

Buntseidene indische Foulards, das Stck. jetzt schon zu 50 Sgr., früher 67 Sgr.

Seidene Cachenez, das Stck. jetzt schon zu 38 Sgr., in bill. Waare, früher 45 Sgr.

Schwere seidene Westen, das Stück jetzt schon zu 45 Sgr., früher 55 Sgr.

Seidenwaaren-Lager

von

A. Volkmer

in Frankenstein.

Auction.

Mittwoch, den 8. Septbr. 1875, Vormittags von 9 Uhr ab, verkauft der Unterzeichnete in seiner Behausung folgende Gegenstände:

200 bis 300 Klaftern Brennholz, mehrere Partien Schwarten, Ausschußbretter, gearbeitetes Langholz.

Neundorf. **A. Weigel,** Maller.

Eine gut gehaltene, viersitzige

Droschke

verkauft **B. Herzig** in Rengersdorf.

Zur alten Kirmes

auf Sonntag, den 5. d. M., ladet mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, daß für gute Speisen und Getränke, sowie guten Kuchen gesorgt sein wird.

Altweistritz. **Hunt,** Gastwirth.

Zum Flechten von **Rohrstühlen** empfiehlt sich bei zeitgemäßen Preisen, einer gütigen Beachtung

Hermann Schmidt,

vormals Zögling der Breslauer Blinden-Unterrichts-Anstalt, wohnhaft Glatz, Böhmische Straße Nr. 291, neben dem „goldenen Becher."

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Flechten** aller Art und **epileptische Krämpfe** -- auch brieflich:

Volgt. Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen).

(H. 03050.)

Als

Friseurin

empfiehlt sich

Elisabeth Nürnberger.

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba in Breslau,** unübertroffen in seinen Wirkungen gegen **Hals- und Brust-Leiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung rc.,** in größeren Gaben auch gegen Verstopfung, ist in ½ Pfl. zu 18 Sgr., ¼ Pfl. 10 Sgr., ⅛ Pfl. 5 Sgr. in **Habelschwerdt** nur allein echt zu haben bei

Berth. Weigang.

Allen Eltern

ist als **vorzüglich bewährte,** von den Autoritäten der Wissenschaft angelegentlich empfohlene **Nahrung für ihre Kleinen** der **Timpe'sche Kraftgries**

dringend anzuraten, der, äußerst **leicht verdaulich,** sich durch **hohe Nährkraft** und **Billigkeit** ganz besonders auszeichnet.

Anweisungen gratis.

à Pact 40 und 80 Pfg. bei **H. Fehr** in Habelschwerdt.

Cigarren

empfiehlt **J. Franke.**

Eine Frau, gut mit der Küche bewandert, empfiehlt sich zu den Kirmes- und Hochzeitsschmausen als Köchin. Näheres bei Frau Gastwirth **Dittert.**

Ein Knabe,

Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Küchenchnerprofession zu erlernen, findet bald ein Unterkommen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Proben werden auf Verlangen sehr gern franco eingesandt!

Proben werden auf Verlangen sehr gern franco eingesandt!

Proben werden auf Verlangen sehr gern franco eingesandt!

General-Versammlung der Katholiken Schlesiens.

Nach dem Beschlusse der vorjährigen General-Versammlung der Katholiken Schlesiens in Breslau wird die diesjährige General-Versammlung in **Neisse** stattfinden. Der **6. und 7. September** cr. sind für dieselbe in Aussicht genommen. Das unterzeichnete Comitee ladet die katholischen Schlesier zu dieser Versammlung herzlichst ein und wird sich freuen, auch Gäste von außerhalb des Schlesierlandes in Neisse begrüßen zu können. — Das Programm wird später bekannt gemacht werden. Anträge und Anfragen sind an den Vorsitzenden des Lokal-Comitee's, Stiftsrath Horn, in Neisse zu richten.

Neisse, den 30. Juli 1875.

Bendelin, Fürstlerzbischöfl. Commissarius in Eisersdorf. **Biernacki,** Stadtpfarrer in Gleiwitz. **Conrad,** Fürstlerzbischöflicher Notarius zu Scheibe. **Franke,** Redakteur in Habelschwerdt. **Dr. B. v. Florencourt,** Redakteur in Gleiwitz. **Dr. Franz,** Landtags-Abgeordneter in Breslau. **Funke,** Erzpriester in Bodland. **Franz Görlich,** Redakteur und Verlagsbuchhändler in Breslau. **Gornig,** Kreisgerichts-Rath und Landtags-Abgeordneter zu Plesz. **Hertlein,** Fürstbischöflicher Konsistorialrath und Stadtpfarrer in Ottmachau. **Hoffmann,** Sec.-Secretair in Neurode. **Horn,** Fürstbischöflicher Stiftsrath und Reichstags-Abgeordneter zu Neisse. **Graf Hoverden** auf Hilmes, Landtags-Abgeordneter. **Kempa,** Redakteur zu Ratibor. **Freiherr von Koeller** auf Koeben, Geheim-Kämmerer Sr. Heiligkeit. **Kramarczik,** Gymnasial-Direktor a. D. und Landtags-Abgeordneter zu Ratibor. **v. Ludwig** auf Neuwaltersdorf, Hauptmann a. D. und Reichstags-Abgeordneter. **Lug** auf Wellenkopf, Lieutenant und Landtags-Abgeordneter. **Marx,** Pfarrer und Landtags-Abgeordneter zu Loslau. **Menzel,** Stadtrath in Neisse. **Lic. Micke** in Ruda. **Münnich,** Pfarrer in Kunzendorf. **Graf Raybaudi-Cormons** auf Niederbaumgarten, Landtags- und Reichstags-Abgeordneter. **Reife,** Redakteur in Neisse. **Neumann,** Erzpriesterpfarrer und Fürstbischöflicher Commissarius in Neisse. **Nippel,** Geistlicher Rath und Erzpriester zu Neustadt O.S. **Nitsche,** Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter zu Neu-Altmannsdorf. **Nitsche,** Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter zu Lichau. **Carl Graf Pilati** auf Corsitau. **Renell,** Curatus in Neisse. **Richiarski,** Pfarrer zu Hultschin. **Simon,** Fürstbischöflicher Commissarius und Stadtpfarrer zu Schweidnitz. **v. Schalscha Ehrenfeldt** auf Frohnau. **Schaffer,** Stadtpfarrer zu Ratibor. **Scholz,** Rittergutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter zu Starzwitz. **Dr. Speil,** Spiritual in Breslau. **Friedrich Graf zu Stolberg-Stolberg** auf Kruttauw, Reichstags-Abgeordneter. **Lic. Thienel,** Erzpriester und Pfarrer zu Warmbrunn. **Töpfer,** Pfarrer zu Mittelsteine. **Weber,** Stadtpfarrer zu Glatz. **Weinhold,** Kaplan in Breslau.

Der Preis der Eintrittskarten für alle Versammlungen und Sitzungen beträgt 1 Mark 50 Pf. resp. 1 Mark. Der Umstand nämlich, daß die General-Versammlungen im Stadt-Theater abgehalten werden, woselbst ein Theil der Besucher auf der Galerie Platz nehmen muß, hat das Lokal-Comitee veranlaßt, für diese Besucher den Preis der Eintrittskarte von 1 Mark 50 Pf. auf 1 Mark zu ermäßigen. Die Eintrittskarten können gegen Einsendung des Betrages von 1 Mark 50 Pf. resp. 1 Mark und des Portos gelöst werden bis zum 5. September einschließlich an **Herrn Huch's Buchhandlung, Neisse, Ring,** woselbst auch Freiquartier-Billets zu haben sind, bei **Herrn Kaufmann R. Scheider, Berlinerstraße,** bei **Herrn Kaufmann Jos. Flassig, Zollstraße.**

Von Montag, den 6. September, ab können Freiquartier-Billets und Eintrittskarten nur in Bed's Garten in Empfang genommen werden.

Das Lokal-Comitee.

Im Verlage von
Ulrich Putze in Breslau,
Ritterplatz 4, erschien:
Das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden nebst Wahlordnung, broch.
Preis à 15 Pf., 25 Expl. für 3 Mark 75 Pf. und franco Zusendung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. September c., Nachmittags 4 Uhr, soll die in der Nähe der Erlmühle bei Schönau stehende Lagerstebbaracke gegen baare Bezahlung zum Abbruch meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Mittelwalde, den 30. August 1875.

Der Königliche Eisenbahn-Baumeister.
Taeglichsbeck.

---

700 Thaler

werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Ackergrundstück, bei pünktlicher Zinsenzahlung, zu 5% gesucht. Offerten werden an die Expedition erbeten.

---

400 Thaler

Kirchen- und 210 Thlr. Schulgelder, hypothekarisch sicher, bald auszuleihen. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann

W. Kristen in Reinerz.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 8. Septbr. c., früh 9 Uhr,

werden aus dem Forstschutzbezirk Wustung, im Forsthause hartlieb, gegen Baarzahlung folgende Holzrotemente meistbietend zum Verkauf gestellt werden:

I. Aus dem Forstantheil Wustung:

10 Stämme Kiefern.
1 Stück Kiefer-Klotz.
20 Raummeter weiches Knüppelholz.

II. Aus dem Forstantheil breiter Busch:

2 Stämme Kiefern.
1 Stück Kiefer-Klotz.
1 „ Tanne.
1 Raummtr. weiches Schichtholz.
26 „ „ Knüppelholz.
80 „ „ Durchforstungsreisig
100 „ „ Stockholz.

Brand, den 28. August 1875.

Der Forst-Verwalter.
Scholz.

Haus-Verkauf.

Ein massiv schön gebautes Haus mit 7 Stuben, Keller und einem Gärtchen, zwischen Glatz und Bad Landeck, circa 300 Schritt von der Fabrik in Ullersdorf gelegen, ist preismäßig sofort zu verkaufen. Seiner prachtvollen romantischen und gesunden Lage wegen eignet sich dasselbe vorzüglich für Pensionate, Ausgedinger 2c. Alles Nähere zu erfahren bei **Joseph Hiller** zu **Glatz,** Ober-Ring.

Mühlen-Verkauf.

Meine neu- und massivgebaute **Mühle,** mit französischem und Spitzgange, bin ich Willens, sofort zu verkaufen. Näheres bei mir selbst.

Folmersdorf. **Theodor Rickisch,** Mühlenbesitzer.

Ein noch gut erhaltenes

Clavier

steht billig zum Verkauf beim Hofbiener Herrn **Joseph Paul.**

---

7 starke

Bienenvölker

verkauft **Franke,** Gerichtsschreiber in Peterwitz b. Frankenstein.

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Kapital 9,000,000 Mark in 3000 Actien, à 3000 Mark, wovon 2250 emittirt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn Otto Ludwig in Ullersdorf

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen unsere Anstalt betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Breslau, den 24. August 1875.

Die General-Agentur der Thuringia.
O. Opitz.

Auf die vorstehende Bekanntmachung bezugnehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen auf **Feuer- und Lebens-Versicherungen** aller Art zu den **billigsten** Bedingungen und bin zur Ertheilung jeweder Auskunft stets gern bereit. Prospecte und Antragspapiere stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Ullersdorf bei Glatz, den 24. August 1875.

Otto Ludwig, Agent der Thuringia.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Wir empfehlen **unter Gehaltgarantie** unsere **Düngerfabrikate: Superphosphate** aus **Spodium** (Knochenkohle) **Mejillones,** resp. **Baker-Guano, Superphosphate** mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff, Kali 2c.**

Knochenmehl, gedämpft oder mit **Schwefelsäure präparirt 2c.**

Ebenso liefern wir **Chilisalpeter, Kalisalze, Peru-Guano,** roh und aufgeschlossen, **Ammoniak 2c.** und versenden Proben und Preiscourante auf Verlangen franco.

Bestellungen bitten wir zu richten:
entweder an unsere Adresse **hierher nach Ida- und Marienhütte bei Saarau, oder** nach **Breslau** an unsere dortige **Zweigniederlassung,** Schweidnitzer Stadtgraben 12.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir zu bemerken, daß ich ebenfalls Aufträge zu Fabrikpreisen übernehme und prompt ausführe.

A. Teuscher in Glatz.

Durch die in meinem Geschäftslocale stattgefundene Gasexplosion sind eine Menge Winterstoffe, als: **Eskimo, Doubledüssel, Ratiné, Floconné, Schlafrockvelours** u. s. w., leicht beschädigt worden. Dieselben werden, um vor Eintreffen der neuen Winterstoffe damit zu räumen, zu

ganz wesentlich herabgesetzten

Preisen ausverkauft.

A. Volkmer
in Frankenstein.

Neue Dresch-Maschinen

Stiften-System, bereiten durch 2 Zugthiere sind die leistungsfähigsten und bequemsten Dresch-Maschinen, dreschen per Stunde mehr als 500 Pfund Körner und werden zu **bedeutend ermäßigten Preisen** unter Garantie und Probezeit, franco Bahnfracht, geliefert. Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

☞ Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

D. Oder	4. Septbr.	nach Newyork	D. Donau	25. Septbr.	nach Newyork
D. Ohio	8. „	„ Baltimore	D. Main	2. October	„ Newyork
D. Salier	8. „	„ Newyork	D. Nürnberg	6. „	„ Baltimore
D. Neckar	11. „	„ Newyork	D. Rhein	9. „	„ Newyork
D. Mosel	18. „	„ Newyork	D. Oder	16. „	„ Newyork
D. Leipzig	22. „	„ Baltimore	D. Brandenburg	20. „	„ Baltimore
D. Deutschland	22. „	„ Newyork	D. Neckar	23. „	„ Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Von **Bremen** nach **Neworleans** via **Havana.**

D. Hannover 15. September. D. Frankfurt 13. October.

Passage-Preise: Cajüte **630** Mark, Zwischendeck **150** Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Paul Tschoetschel

in Frankenstein,
Unterring zu den goldenen Zuckerhüten.

Delicatessen- & Süd-frucht-Handlung, Colonial-Waaren-Engros-Geschäft.

Herangereiftes Alters halber bin ich Willens, meine

Mühle,

eine Stunde von Glatz am Neissusser gelegen, mit ausdauernder Wasserkraft, einem Spitzgang und einem französischen Graupen-Holländer, zu verkaufen. Dazu gehören 5 Morgen Acker mit schönem Obstgarten. Das Grundstück ist vorsteuerfrei. Preis 7800 Thlr. Die Hälfte kann stehen bleiben. Das Nähere in der Expedition d. Ztg.

Zur gütigen Beachtung!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. September c. ein

Sargmagazin

mit größter Auswahl eröffne. Durch vortheilhafte Einkäufe von Beschlägen, Franzen 2c. bin ich in den Stand gesetzt, die möglich billigsten Preise zu stellen.

Habelschwerdt.

F. Franke, Tischlermeister.
Kleine Kirchgasse.

Wilde Birnen und Aepfel

kauft **Peicker** in Grafenort und zahlt die höchsten Preise.

---

4 brauchbare

Pferde

stehen zum Verkauf beim Fuhrwerksbesitzer **F. Tschöpe** in Glatz.

Ein Bullen,

Holländer Race, 2 Jahre 2 Monat alt, gesund und sprungfähig, steht zum Verkauf bei **Franz Strauch** in Marischwitz.

Rebhühner

kauft und zahlt die höchsten Preise

A. Klinke
im Deutschen Hause.

Wein- und Frucht-Essig

empfiehlt billigst
Mittelwalde. **H. May.**

Bestes

Maschinenöl,

à Pfd. $5^1/_2$ Sgr., im Ganzen billiger.
Kern- und Palm-Seife, à Pfd. 4 Sgr.,
Harz-Seife, à Pfd. $3^1/_2$ Sgr.,
Grüne-Seife à Pfd. $2^1/_2$ Sgr.,
Firniß, à Pfd. 5 Sgr.,
helles Terpentinöl, à Pfd. 5 Sgr.,
Leim, à Pfd. 6 Sgr.,
Kopallack, Bernsteinlack, Schellack, sowie sämmtliche Farben, empfiehlt billigst

Ullersdorf, im August 1875.

Otto Ludwig.

Schwerhörigen empfiehlt die Apotheke in **Neu-Gersdorf,** Sachsen: **Ohrenöl u. ppr. Wolle.** Nach langjähriger Erfahrung haben sich diese auf wissenschaftl. Basis ruhenden Mittel besonders bei rheumat.-nervösen Uebeln trefflich bewährt. Ja haben mit vielen Durchschreiben Geheilter und ärztl. Gutachten in Habelschwerdt bei

H. Fehr.

A. Klesse,

Tischlermeister in Glatz,
Schweidelborferstr. Nr. 185,
empfiehlt: eichene, fichtene, ganz- und halbgebeizte **Särge** in allen Größen zu billigsten Preisen.

Feinste Dresdener Isländische **Moos-Chocolade,**
dto. **Vanillen-Chocolade,**
Gewürz-, Block- und Bilder-Chocoladen,
Reinen
Trauben-Weinessig,
Liter 4 Sgr., im Ganzen billiger.
Sardellen, Capern, Mostrich,
in Kranzen und ausgewogen,
diverse **Graupen,** à $3^1/_2$, 3, $2^1/_2$, $2^1/_4$ und $1^3/_4$ Sgr. per Pfd.
Reis, à 2, $2^1/_2$, 3 und 4 Sgr. pro Pfund,
Reis-Gries, feinen und starken **Weizen-Gries,**
gefschte **Erbsen, Linsen, Hirse, Pflaumen, Faden- und Facon-Nudeln,**
Wiener **Apollo-, Paraffin- und Brillant-Kerzen,**
sowie sämmtliche **Specerei-, Leinen- und Kurz-Waaren**
empfiehlt billigst

Ullersdorf, im August 1875.

Otto Ludwig.

Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp,** k. k. Hof-Zahnarzt in Wien,
reinigt die Zähne und Mund und verleiht angenehme Frische. Haltbar und von feinstem Aroma ist es der beste Schutz gegen Zahnschmerze, Zahnfäulen, rheumatischen Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne und alle Krankheiten, welche durch Miasmen und Contagien herbeigeführt werden. Preis per Flasche $12^1/_2$, 20 Sgr. und 1 Thlr.

Anatherin-Zahnpulver.
Preis 10 Sgr. und 20 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver,
Preis 10 Sgr.

Zu finden in **Habelschwerdt:** bei Herrn **H. Fehr,** Ring.

Hierzu eine Beilage.